

statistik.aktuell

Sicherheitsgefühl in der Stadt

Frankfurterinnen und Frankfurter fühlen sich in ihrer Stadt sicher

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung vom Dezember 2012 bestätigen erneut das hohe Sicherheitsgefühl der Frankfurterinnen und Frankfurter. Insgesamt gaben über ein Drittel (36 % / +6 %-Punkte) der Befragten an, mit der „Öffentlichen Sicherheit/Schutz vor Kriminalität“ zufrieden zu sein. Damit übersteigt der Anteil der Zufriedenen wieder deutlich den Anteil der Unzufriedenen (24 % / -7 %-Punkte).

Sicherheitsgefühl auf neuem Allzeithoch

Auch die ausführlicheren Fragestellungen zum Sicherheitsgefühl und zur Kriminalitätsfurcht bestätigen die anhaltend positive Entwicklung in den letzten Jahren. Auf die Frage nach dem Sicherheitsempfinden abends in der Innenstadt gaben weit mehr als die Hälfte aller Frankfurterinnen und Frankfurter an, sich eher sicher (62 % / +2 %-Punkte) zu fühlen. Gleichzeitig sank der Anteil derjenigen, die sich eher unsicher (36 % / -2 %-Punkte) fühlen. Tagsüber wird die Innenstadt von fast allen Bürgerinnen und Bürgern als sicher angesehen (93 % / +2 %-Punkte).

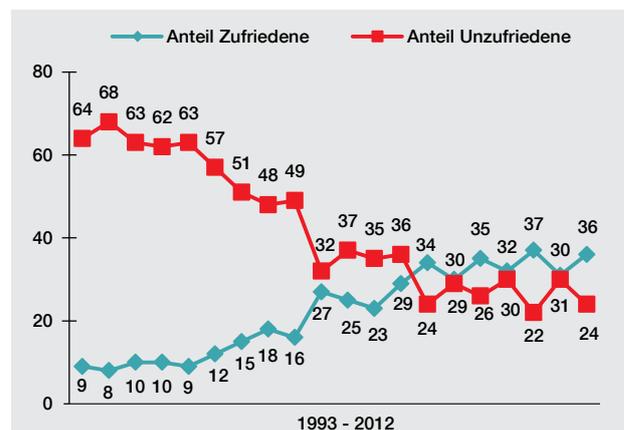
Das Sicherheitsgefühl ist wie immer bei Frauen niedriger (54 % / +1 %-Punkt) als bei Männern (71 % / +4 %-Punkte). Hervorzuheben ist, dass sich erstmals auch die Mehrheit der 60-Jährigen und Älteren in der Innenstadt sicher fühlt (49 % / +3 %-Punkte). Deutlich besser fällt das Sicherheitsgefühl in der Wohngegend aus. Über zwei Drittel (69 % / +1 %-Punkt) fühlen sich abends in ihrem Wohnumfeld sicher. Auch hier ist bei den 60-Jährigen und Älteren ein deutlich höheres Vertrauen in die Sicher-

heit ihrer Wohngegend (57 % / + 7 %-Punkte) feststellbar. Auffallend ist der deutliche Rückgang des Sicherheitsempfindens in den jüngeren Altersgruppen von 18 bis 34 Jahren. Bei den 25- bis 34-Jährigen ist gleichzeitig auch das Sicherheitsgefühl in der Innenstadt zurückgegangen.

Verbrechensfurcht so gering wie nie

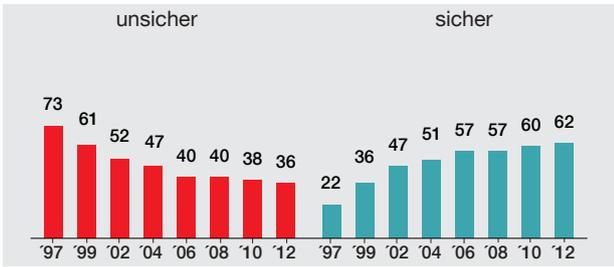
Auch die persönliche Verbrechensfurcht ist so gering wie noch nie. Nur noch knapp jeder fünfte Befragte (18 % / -5 %-Punkte) denkt „oft“ (13 % / -2 %-Punkte) oder „sehr oft“ (5 % / -2 %-Punkte) daran, Opfer zu werden. Die stärksten Veränderungen haben sich auch hier wieder bei den über 60-Jährigen ergeben. Insgesamt denkt jetzt nur noch jeder Fünfte (22 % /

Zufriedenheit mit öffentlicher Sicherheit/Schutz vor Kriminalität 1993 bis 2012

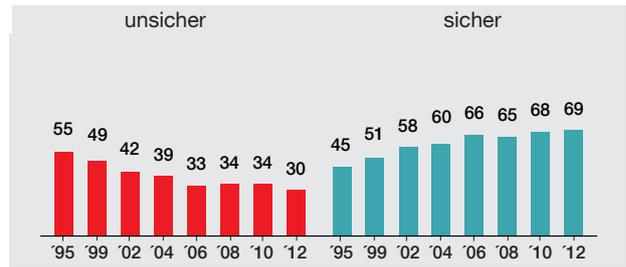


Angaben in %, fünfstufige Skala.

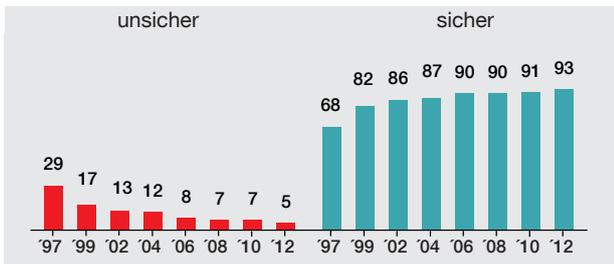
Sicherheitsgefühl abends in der Innenstadt



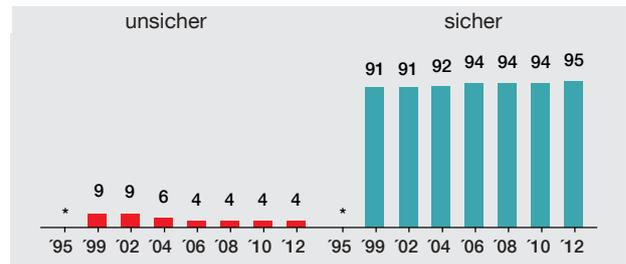
Sicherheitsgefühl abends in der Wohngegend



Sicherheitsgefühl tagsüber in der Innenstadt



Sicherheitsgefühl tagsüber in der Wohngegend



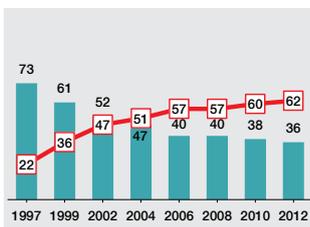
Angaben in %, vierstufige Skala, * wurde 1995 nicht gefragt.

-8 %-Punkte) daran, Opfer einer Straftat zu werden, während die Hälfte (50 % / +8 %-Punkte) dies heute nur noch „selten“ (28 % / +7 %-Punkte) oder „nie“ (22 % / +1 %-Punkte) befürchtet. Der in vielen nationalen und internationalen Untersuchungen immer wieder bestätigte Befund, nach dem Frauen und Ältere mehr vor Kriminalitätsfurcht betroffen sind als Männer und Jüngere, trifft in Frankfurt bereits seit einigen Jahren nicht mehr zu. Die Entwicklung der

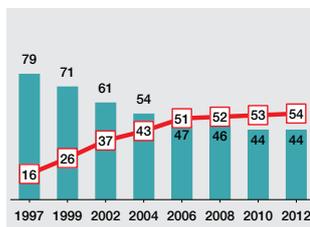
alters- und geschlechtsspezifischen Kriminalitätsfurcht zeigt mit wenigen Ausnahmen für Frauen jeden Alters einen nahezu kontinuierlichen Rückgang an, teilweise sogar unter die Werte der Männer. Bei ihnen ist die Entwicklung dagegen nicht so gleichlaufend und war in der Vergangenheit vor allem in den jüngsten Altersgruppen von vergleichsweise starken Schwankungen gekennzeichnet.

Sicherheitsgefühl abends in der Innenstadt

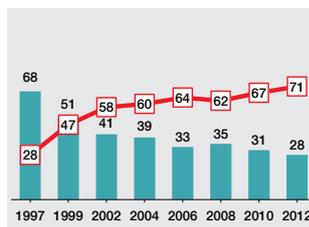
insgesamt



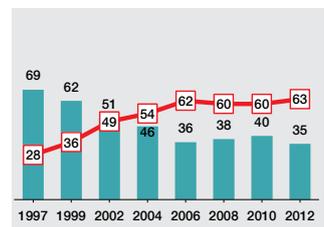
Frauen



Männer



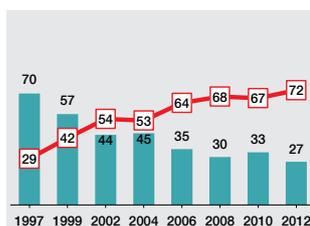
18- bis 24-Jährige



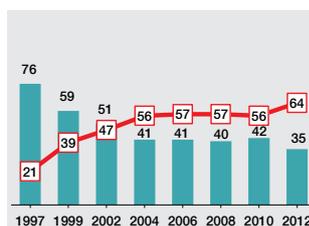
25- bis 34-Jährige



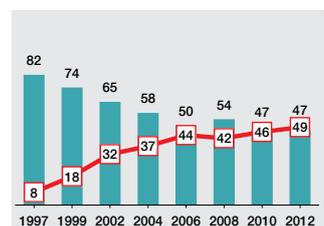
35- bis 44-Jährige



45- bis 59-Jährige



60-Jährige und Ältere



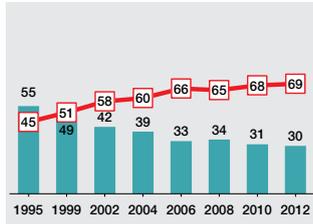
Angaben in %, vierstufige Skala.

■ eher sicher / sicher
■ eher unsicher / unsicher

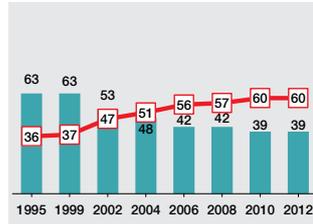
Sicherheitsgefühl abends in der Wohngegend

■ eher sicher / sicher
■ eher unsicher / unsicher

insgesamt



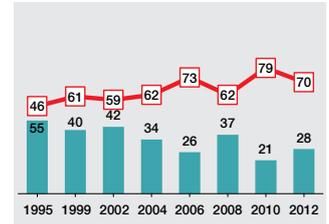
Frauen



Männer



18- bis 24-Jährige



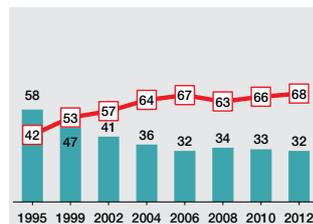
25- bis 34-Jährige



35- bis 44-Jährige



45- bis 59-Jährige



60-Jährige und Ältere



Angaben in %, vierstufige Skala.

Bahnhofsgegend wird unsicherer empfunden

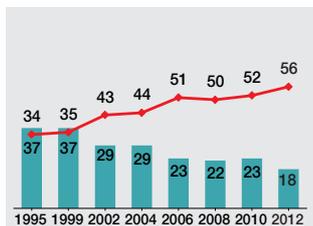
Bei der Beurteilung von Unsicherheitsräumen werden von den Frankfurterinnen und Frankfurtern der gesamte Innenstadtbereich (3% / -1 %-Punkt), Konstablerwache (4 % / -1 %-Punkt), Zeil (3 % / +1 %-Punkt) und Hauptwache (1 % / unverändert) kaum noch als unsichere Stadträume betrachtet. Auch S- und U-Bahn-Stationen (7 % / unverändert) und die öffentlichen Verkehrsmittel insgesamt (5 % / -1 %-Punkt) rangieren auf niedrigem Niveau. Hervorzuheben ist allerdings die Entwicklung beim Hauptbahnhof (11 % / -2 %-Punkte) und der Bahnhofsgegend (18 % / +4 %-Punkte). Während der Hauptbahnhof sicherer beurteilt wird, schneidet das Bahnhofs Umfeld so schlecht ab wie noch nie. Die verstärkte Präsenz von Sicherheitskräften im Bahnhofsgebäude führt zu einem höheren Sicherheits-

gefühls (11 % / +2 %-Punkte). Während der Hauptbahnhof sicherer beurteilt wird, schneidet das Bahnhofs Umfeld so schlecht ab wie noch nie. Die verstärkte Präsenz von Sicherheitskräften im Bahnhofsgebäude führt zu einem höheren Sicherheits-

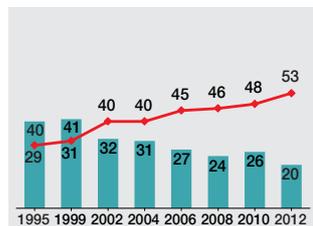
Kriminalitätsfurcht

◆ selten / nie Furcht vor Verbrechen
■ oft / sehr oft Furcht vor Verbrechen

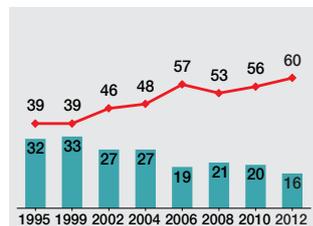
insgesamt



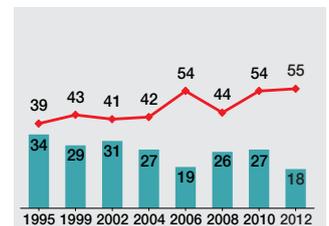
Frauen



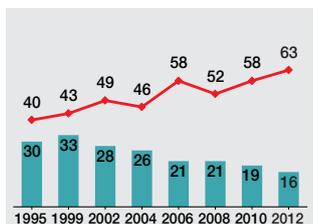
Männer



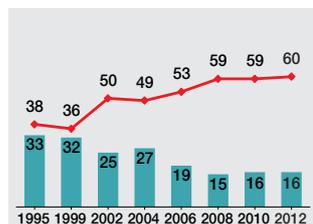
18- bis 24-Jährige



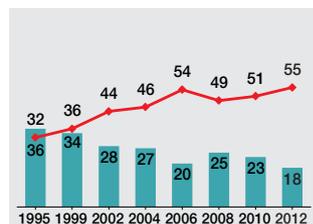
25- bis 34-Jährige



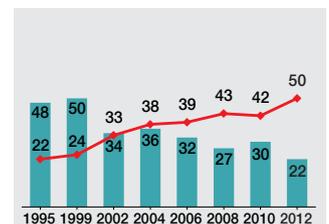
35- bis 44-Jährige



45- bis 59-Jährige



60-Jährige und Ältere



Angaben in %, fünfstufige Skala.

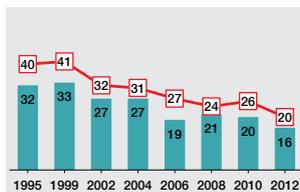
empfinden, während das Umfeld den Frankfurterinnen und Frankfurtern stärkeres Unbehagen bereitet. Ursache für den Anstieg könnte eine von den Medien stark beachtete Serie blutiger Auseinandersetzungen im Rotlichtmilieu und der darauf folgenden Großrazzia der Polizei im Spätsommer 2012 sein.

Br, pg

Alters- und geschlechtsspezifische Kriminalitätsfurcht

xx Frauen
Männer

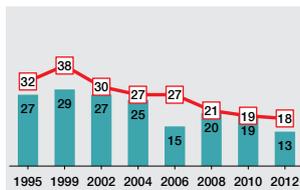
insgesamt



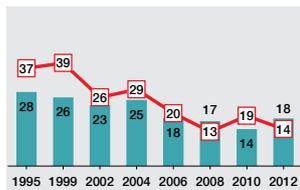
18- bis 24-Jährige



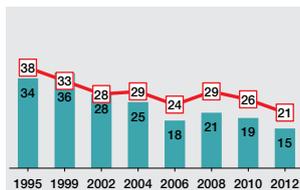
25- bis 34-Jährige



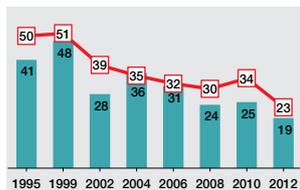
35- bis 44-Jährige



45- bis 59-Jährige



60-Jährige und Ältere

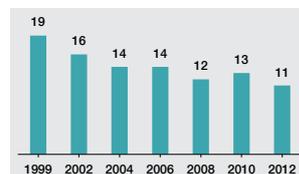


Angaben in %, fünfstufige Skala; Personen, die oft / sehr oft fürchten, Opfer eines Verbrechens zu werden.

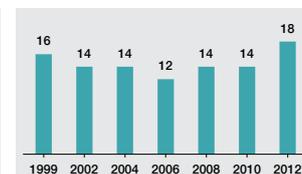
Die Ergebnisse basieren auf den Antworten von 1 493 Frankfurterinnen und Frankfurtern, die sich an der im Dezember 2012 durchgeführten Bürgerbefragung beteiligt haben. Damit hat jeder 366ste Frankfurter im Alter von 18 – 75 Jahren und mit Hauptwohnsitz in Frankfurt am Main ihre Ansichten und Wertungen stellvertretend für die gesamte Frankfurter Bevölkerung abgege-

Unsicherheitsräume in der Stadt

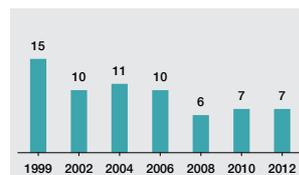
Hauptbahnhof



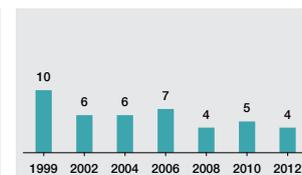
Bahnhofsgegend



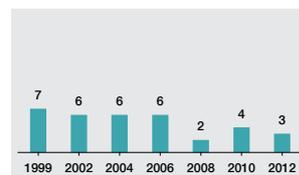
S- / U-Bahnstationen



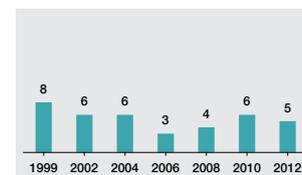
Konstablerwache



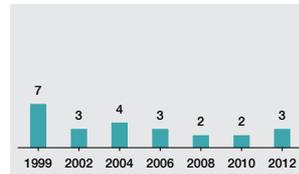
Innenstadt



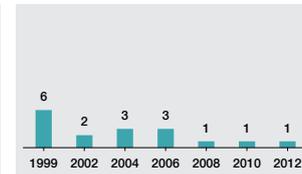
Öffentliche Verkehrsmittel



Zeil



Hauptwache



Angaben in %, ohne Antwortvorgabe, Mehrfachnennungen möglich.

ben. An der Umfrage beteiligten sich 54,9% der angeschriebenen deutschen und 28,5 % der ausländischen Frankfurterinnen und Frankfurter. Die repräsentative Auswahl der Befragten erfolgte nach einem Zufallsverfahren aus dem Einwohnermelderegister. Für nicht deutsche Befragte galt die zusätzliche Bedingung, dass sie seit mindestens drei Jahren in der Stadt leben.



Impressum
 Bürgeramt, Statistik und Wahlen
 Zeil 3, 60313 Frankfurt am Main
 Telefon: +49 (0)69 212 36274, Fax: +49 (0)69 212 30898
 E-Mail: info@statistik.stadt-frankfurt.de
http://www.frankfurt.de/statistik_aktuell



Adresse